



In der Prarie.

Erzählung
von
Fr. Gerstäder.
(Fortsetzung.)

2.

In Omaha war der nach Julesburg bestimmte Güterzug ein wenig verzögert worden, denn es trafen so viele Güter für den Westen und die dort wie Pilze aufwachsenden Städte ein, daß noch eine andere Lokomotive mit einem kleineren Zug hergerichtet werden mußte, um dem ersteren zu folgen. Erst als dieser ebenfalls so ziemlich zur Abfahrt bereit war, setzte sich der erste in Bewegung, und suchte nun durch etwas raschere Fahrt die veräumte Zeit wieder einzuholen. Das gelang ihm aber doch nicht ganz. Es kam auch eben nicht viel darauf an, denn für diese Züge gab es keinen Anschluß. In die weite Prarie zogen sie hinaus, zu dem sogenannten end of the track, oder dem Ende der Bahn, und ob sie dort eine Stunde früher oder später eintrafen, blieb sich ja vollkommen gleich.

Merkwürdig war es aber, welcher ungeheure Verkehr sich schon da draußen in der Wildniß eröffnet hatte, ehe selbst die Bahn zu irgend einem Ziel gelangt war. Früher hatte man kaum auf irgend eine Einnahme bei den Zügen, vor Vollenbung der ganzen Wegstrecke, gerechnet, sie wenigstens bei den Kosten des Unternehmens kaum in Anschlag gebracht. Bald aber stellte sich heraus, daß man dem jähen und spekulirenden Charakter der Amerikaner lange nicht genug Rechnung getragen, denn wie es nur einmal entschieden war, daß die Bahn



Th. Hofmann. Originalzeichnung von E. Hartmann. (S. 22.)

unter jeder Bedingung, und trotz aller bestehenden Schwierigkeiten durchgeführt werden solle, als auch der Unternehmungsgeist dieses zähen Volkes in ungeahnter Kraft erwachte, und in kurzer Zeit das unmöglich Scheinende möglich machte.

Sowie nur die Bahn eine kurze Strecke in die Wildniß hineingeführt war, entstanden an jenen Stellen, die man als Stationen bezeichnet hatte, fast mit Zauberschnelle kleine Städte. Wie man die Häuser oder Wohnungen baute, war vollkommen gleich; in der trockenen Jahreszeit genügten jedem Bedürfnis, das diese Leute kannten, Zelte, und als kaltes Wetter und Schnee und Regen eintraten, gingen ganze Güterzüge mit Brettern und Nägeln beladen in die Wildniß hinaus, um daraus Hütten oder Häuser für Händler oder Branntweinschenken zu bauen. Ja, damit begnügten sich die Yankees nicht einmal. Sowie sie nur einen Platz bestimmt bezeichnet erhielten, wo weit voraus ein größerer Haltepunkt angelegt werden sollte, und wenn sie fanden, daß ihr Geschäft in dem oben eingenommenen Platz zu viel Konkurrenz erhielt, rissen sie die kaum gebauten Häuser wieder ab, packten sie auf Wagen und eilten der Eisenbahn um viele lange

Meilen voraus, um dort die Ersten zu sein, die sich nicht allein ein Eigenthum gründeten, sondern auch den ersten Rahm von allen auftauchenden Vortheilen schöpfen konnten.

Alle diese Leute brachten aber dabei nicht allein Provisionen für sich, um dort eine Zeitlang auszuhalten, sondern auch Waaren zum Verkauf.